

Tagespflege füllt die Lücke

NWZ 18.01.2022

Kinderbetreuung Verbandsgemeinden Dürnau und Gammelshausen setzen auf den „TigeR“ und schaffen die Voraussetzungen durch eine Vereinbarung mit dem Tagesmütterverein. *Von Inge Czemmel*

Die Gemeinden Dürnau und Gammelshausen, die im Jahr 1971 mit dem Grundschul- und Kindergartenverband eine Zweckgemeinschaft gründeten sind gemeinsam Träger der Grundschule Dürnau-Gammelshausen und des Kinderhauses „Haus der kleinen Füße“. Nun haben sie einen weiteren gemeinsamen Schritt getan, um die Kinderbetreuung weiter auszubauen.

Nachdem beide Gemeinderäte einstimmig zugestimmt hatten, eine Kooperationsvereinbarung mit dem Tagesmütterverein Göppingen abzuschließen, kam es gestern im Gammelshäuser Rathaus zur Unterzeichnung. Die Bürgermeister Markus Wagner und Daniel Kohl setzten gemeinsam mit dem Vorsitzenden des Tagesmüttervereins, Georg Kolb, ihre Unterschrift auf ein Papier, durch das die Betreuungslandschaft der Gemeinden nun weiter ausgebaut werden kann. Durch die Vereinbarung erhalten ortsansässige Tagesmütter/-väter Unterstützung von der Gemeinde bei der Altersvorsorge sowie Kranken- und Pflegeversicherung.

Die Gemeinden hoffen, damit Motivation dafür zu schaffen, dass mehr Menschen eine Tätigkeit als Tagespflegeperson anstre-



Verträge unterzeichnet: von rechts Bürgermeister Markus Wagner (Dürnau) und Daniel Kohl (Gammelshausen) sowie Georg Kolb und Sonja Elineau vom Tagesmütterverein.

Foto: Staufenpress

ben. Anvisiert wird von den beiden Gemeinden vor allem aber eine TigeR Großtagespflegestelle. Eignen würden sich dafür Räumlichkeiten im Erdgeschoss eines derzeit im Bau befindlichen Mehrfamilienhauses, das bis Ende des Jahres fertiggestellt sein wird.

Nach einstimmiger Beschlusslage wird der Verband für zunächst acht Jahre die Räume anmieten und der Großkindertages-

pflege „TigeR“ zur Verfügung stellen, in der Kleinkinder betreut werden sollen. Ein kommunaler Spielplatz befindet sich in unmittelbarer Nähe, und das Kinderhaus „Haus der kleinen Füße“ sowie die Grundschule in Dürnau können in rund zehn Minuten fußläufig erreicht werden. Eltern die Geschwisterkinder in die Einrichtungen bringen, haben also keine weiten Wege.

Der Dürnauer Bürgermeister Markus Wagner machte deutlich, dass es für Zwei- bis Dreijährige mittlerweile 60 bis 70 Prozent Betreuungsbedarf gebe und die beiden Gemeinden von einem Gesamtbedarf von 40 Kleinkindplätzen ausgingen. Am Kinderhaus sei keine Weiterentwicklung mehr denkbar und ein neuer Standort mache unter zwei Gruppen keinen Sinn. Die TigeR-Tagespflege fülle ideal die aufkommende Lücke. Die jährliche Beteiligung von etwa 40 000 Euro, die Miete und Ausstattung beinhalteten, rechne sich, sagt Wagner. Im Vergleich entstünde bei einer von der Gemeinde betriebenen Krippengruppe im Schnitt ein Abmangel von 60 bis 70 000 Euro.

Georg Kolb verwies auf die gemeinsame Aufgabe, den Rechtsanspruch auf Kinderbetreuung gemeinsam mit den Kommunen zu erfüllen, damit Familie und Beruf verlässlich unter einen Hut gebracht werden könnten. Die Kindertagespflege ermögliche flexibleres Handeln.

„Ich habe sogar die Vision von einer Kombination von Kita und Tagespflege“, so Kolb. Auf diese Weise könnten Bedarfe abgedeckt werden, die mit Öffnungszeiten nicht zu machen sind. Die Gesellschaft und die Arbeitszeiten von

Eltern hätten sich verändert, und es sei nötig, Ideen in den Raum zu stellen und weiter zu entwickeln.

TigeR-Fachberaterin Sonja Elineau, die zum gegebenen Zeitpunkt die Betreuung durch den Tagesmütterverein übernehmen wird, ist überzeugt davon, dass sich jemand finden wird, der den „TigeR“ in Gammelshausen gerne übernehmen wird.

Großtagespflege schon 25 mal im Kreis

Vorteile Die Tagespflege in anderen geeigneten Räumen (kurz TigeR genannt) ist eine Form der Kindertagespflege, die Vorteile familiärer und institutioneller Tagesbetreuung verbindet. Das Kindertagesbetreuungsgesetz Baden-Württemberg ermöglicht diese Betreuungsform außerhalb des eigenen Haushalts durch mehrere Tagespflegepersonen.

Größe Insgesamt dürfen in Großtagespflegestellen maximal zwölf Kinder betreut werden, davon neun gleichzeitig, wenn eine geeignete pädagogische Fachkraft mitarbeitet oder sieben gleichzeitig bei zwei qualifizierten Tagespflegepersonen. Im Landkreis gibt es aktuell 25 Großtagespflegestellen.

NWZ, 21.01.2022

Vorarlberger Baukultur auf der Voralb

Baulücke Gammelshausen verkauft Gemeindegrundstück in der Ortsmitte an Bewerber aus Kirchheim.

Gammelshausen. Der Gammelshäuser Gemeinderat hat den Verkauf des etwa 670 Quadratmetergroßen Gemeindegrundstücks Hauptstraße 50 beschlossen. Nach dem Abbruch alter Gebäude hatte die Gemeinde das Grundstück ausgeschrieben, damit die innerörtliche Baulücke zeitnah wieder geschlossen wird.

Der Gemeinderat hatte zuvor Ausschreibungsgrundlagen beschlossen. So gab es für Bewerber die Vorgabe einer mindestens zweigeschossigen Bauweise und traufständig zur Hauptstraße. Vorgegeben wurde zudem ein Energiestandard KfW 55 oder besser, die Verwendung nachhaltiger Baustoffe und eine Kombination aus Wohn- und Gewerbenutzung. Drei Bewerbungen mit unterschiedlichen Konzepten gingen ein. Der Gemeinderat entschied sich für ein Ehepaar aus Kirchheim, das gemäß der Vorgaben ein Einfamilienhaus mit Doppelgarage, einer Einliegerwohnung, einer Gewerbeeinheit und mehreren Stellplätzen plant. Das Haus soll im Stil der Vorarlberger Baukultur mit klaren Linien viel Glas und Holz gebaut werden. cz

NWZ, 20.01.2022

Manchmal knallt's alle paar Tage

Sanierung Gammelshausen richtet zweiten Teil des Feldwegs zu den Aussiedlerhöfen. Leitungsbau wichtig.

Gammelshausen. In Gammelshausen soll der zweite Abschnitt des Feldweges zu den Aussiedlerhöfen saniert und verbreitert werden. Dabei werden auch die Wasserleitungen ausgetauscht, die auf diesem Streckenabschnitt wegen Rohrbrüchen stetig für Unmut sorgen. „Sie halten den Bauhof in Atem“, so Bürgermeister Daniel Kohl. „Manchmal hat es alle drei Tage irgendwo geknallt.“

In diesem Zusammenhang sollen auch die drei Höfe, deren Abwasser immer noch in Gruben entleert wird, mittels einer Abwasserdruckleitung an das öffentliche Kanalnetz angeschlossen werden. „Das System muss in sich funktionieren“, erklärte Verbandsbaumeister Wolfgang Scheiring auf Nachfragen aus dem Gremium. „Auf jedem Hof wird es eine Pumpe geben und die Pumpenförderleistung ist aufeinander abgestimmt. Die Kosten für die Leitung bis zu den Höfen übernimmt die Gemeinde, die für die Leitungen auf den Grundstücken und die für die Pumpen die jeweiligen Eigentümer.“ Die Gemeinde beschloss die Vergabe an die günstigste Bieterin. Die Maßnahme wird 238 000 Euro kosten und liegt damit unter der Kostenschätzung von 285 000 Euro. cz

NWZ 25.01.2022

„Ortsputzete wäre dringend nötig“

Initiative Vorschlag in Gammelshausen wird sondiert. Gemeinderat beklagt auch Vermüllung an Bushaltestelle.

Gammelshausen. Eine Ortsputzete in Gammelshausen hat Gemeinderat Michael Bader angeregt. Zwar plane der Landkreis kreisweite Putzeten, aber die letzten dieser Art seien ausgefallen. „Es wäre dringend nötig und ich denke, es ist einfacher das innerhalb der Gemeinde zu organisieren“, so Bader in der jüngsten Gemeinderatssitzung.

Bürgermeister Kohl sagte zu, sich mit den Vereinen in Verbindung zu setzen. Bader regt zudem an, an der Bushaltestelle wenigstens wieder einen kleinen Müllbehälter anzubringen, in dem Papiertaschentücher und ähnlicher Kleinmüll entsorgt werden können. An der Haltestelle sehe es wild aus, wusste er zu berichten. Die Gemeinde hatte die ursprünglichen Müllbehälter abmontieren lassen, weil sie stetig für die Müllentsorgung aus Privathaushalten missbraucht wurden. „Kaum hatte der Bauhof sie geleert, war der nächste Müllsack drin“, berichtete der Schultes. „Der Bauhof leerte manchmal mehrmals täglich.“ Kohl sagte zu, er werde sich kundig machen, welche Kleinbehälter, in die kein Müllsack passe, in Frage komme. cz

Steige macht Gemeinden Sorgen

Sicherheit Bürgermeister mahnen Sanierung an der Gammelshäuser Steige an. Mehrere Bereiche mit Verdrückungen.

Gruibingen. Die Gammelshäuser Steige macht den Bürgermeistern von Gammelshausen und Gruibingen Sorgen. Beide haben es jetzt in ihren Gemeinderäten angesprochen. Beim Gammelshäuser Bürgermeister Daniel Kohl schrillen die Alarmglocken schon lange. An zwei Stellen der Steigung gibt der Untergrund offenbar nach, die Straße wird wellig. „Richtig gefährlich“ findet das der Gruibinger Bürgermeister Roland Schwetkert. Der Zustand habe sich in diesem Winter verschlechtert. „Das kann man nicht so lassen“, erklärte er im Gemeinderat, „da muss was passieren“. Für Radfahrer sei es weniger schlimm, meint Schwetkert, weil sie am Hang langsam rauffahren und bergab auf der anderen Seite nicht diese Schäden hätten. Aber für Motorradfahrer werde es bergauf gefährlich. „Das schüttelt sie durch. Das schüttelt einen schon im Auto durch.“

„Hier muss dringendst was passieren“, fordert auch Kohl. Für ihn sei das jedes Jahr ein Thema, und es sei auch mal etwas gemacht worden. Aber mit Kaltasphalt bekomme man es wohl nicht mehr in den Griff. Schwerlastverkehr sei auf der Strecke, es gebe zum Leidwesen der Gemeinde keine Tonnagebegrenzung, und zur Sorge wegen der Verkehrssicherheit komme die Sorge um die Gammelshäuser Quellen am Hang. Wenn da etwas passiere, sei die Wasserqualität in Gefahr.

Vor 14 Jahren ist die Gammelshäuser Steige saniert worden. Dabei wurden auch mehrere rutschgefährdete Bereiche mit Stützwänden am Hang abgesichert. Jetzt zeigt sich Bewegung unterm Asphalt an anderen Stellen.

NWZ, 24.02.2022

Schlepper kommt für Unimog-Veteran

Gammelshausen. Gammelshausen erweitert seinen Fuhrpark. Das Bauhof-Team der Gemeinde nahm gestern sein neues Fahrzeug entgegen. Das geht aus einer Pressemitteilung hervor. Für einen Kommunalschlepper der Marke John Deere inklusive diverser Anbaugeräte hat sich der Gemeinderat im Oktober ausgesprochen. Ausgemustert wurde dafür der legendäre, fast schon historische Unimog, den die Gemeinde über 37 Jahre lang nutzte und dank seines gepflegten Zustands noch für rund 14 000 Euro verkaufen konnte. Mit dem neuen Traktor verspricht sich die Gemeinde ein



Gute Fahrt: Bürgermeister Daniel Kohl, Bauhofleiter Rolf Böhringer, Matthias Mühlhäuser und Peter Eisele (von links) am neuen Traktor.

noch vielseitigeres und damit auch wirtschaftlicheres Arbeiten. Sehr dankbar zeigten sich Bauhofleiter Rolf Böhringer und seine beiden Mitarbeiter dem Gemeinderat und der Verwaltung gegenüber für Investitionen in den letzten beiden Jahren von einer halben Million Euro. Das Bauhofgebäude wurde umfassend saniert, eine neue Fahrzeughalle gebaut und nun der neue Traktor beschafft.

Freudig übergab Bürgermeister Daniel Kohl die Fahrzeugschlüssel und wünschte seinem Bauhofteam allzeit unfallfreies Arbeiten sowie gute Fahrt.

FOTO: GEMEINDE GÄMMELSHÄUSEN

Sechs auf einen Streich

NWZ 21.06.2022

Freizeit Voralbgemeinden stellen in jeder Gemeinde Radreparaturstationen auf. Zuwachs für gutes Angebot im Kreis. Weiterer Akzent für Nachhaltigkeitsregion. Das Stadtradeln kann kommen. *Von Jürgen Schäfer*

Sechs auf einen Streich. Die sechs Verbandsgemeinden im Raum Bad Boll haben in die Infrastruktur fürs Radfahren investiert und in jeder Gemeinde eine Fahrradreparaturstation aufgestellt. Somit haben die Radfahrer ein ganzes Netz von Pannen-Stationen im Voralbgebiet. Auch in Heiningen steht schon eine, in Eschenbach schon länger. Und zu den neuen, die jetzt in Gammelshausen, Dürnau, Bad Boll, Zell, Aichelberg und Hattenhofen stehen, kommen noch zwei, die die Wala schon vor Jahren aufgestellt hat. Sie stehen am Wala-Technikum an der Badallee in Bad Boll und am Logistikzentrum im Gewerbepark Wängen in Zell, an einem schönen Radweg Richtung Ohmden und Kirchheim.

Es sind Pannenhelfer der stillen Art. Man kann an diesen einheitlichen Säulen das Rad aufpumpen und es mit Werkzeug wieder flott machen. Schraubendreher, Winkelschlüssel, Torx-Schlüssel, Reifenheber und anderes liegen bereit. Man kann damit einen Schlauch wechseln, Bremsen richten, alle möglichen Schrauben anziehen. Das wird genutzt, sagt Thomas Gotthardt, Vorstandsmitglied des ADFC im Kreis. Die meisten, die diese Boxen anlaufen, bräuchten die Luftpumpe. „Zu 80 Prozent.“

Die sechs neuen sind eine Anschaffung des Verbands Raum Bad Boll als Nachhaltigkeitsregion. Der Verband will den Radverkehr stärken, dazu gibt es eine Ar-



An der Radreparaturstation in Dürnau: Von links die Bürgermeister Daniel Kohl (Gammelshausen), Markus Wagner (Dürnau), Hans-Rudi Bührle (Bad Boll), stellv. Bürgermeister Kurt Ulmer (Zell), Thomas Gotthardt (ADFC), Bürgermeister Joachen Reutter (Hattenhofen), Bürgermeisterin Heike Schwarz (Aichelberg).

beitsgruppe, und über den Nachhaltigkeitsbeirat wurde das gebündelt. 10 500 Euro hat der Verband investiert. So wie er mit einer Arbeitsgruppe schon Mitfahrbänke aufs Gleis gebracht hat, in einheitlichem Design und in jeder Gemeinde. Beides lässt sich auch kombinieren. So wie in Dürnau, wo sich die Bürgermeister der Verbandsgemeinden zu einer kleinen Einweihung getroffen haben. Dürnaus Bürgermeister Markus Wagner leitet die Arbeitsgruppe Radverkehr, und sein Standort könnte nicht besser sein: Neben einer Skulptur, die einen Radler im scharfen Gegenwind darstellt, mit kühn geschwungenen Stahlbögen. Vor Jahren be-

kam dieses Werk von Herbert Häbich seinen Platz am Tor zum Wohngebiet Morgen, eingebettet in Rindenmulch, mit Blick zum Kornberg und gleich neben der Ortsdurchfahrt, beim Mitfahrbänke und bei der Bushaltestelle mit dem robusten Wartehäuschen. Ein kleine Drehscheibe für nachhaltige Mobilität ist das nun. Wagner freut sich über den Zuwachs der Reparaturstation. Die war für die Arbeitsgruppe ein klares Ziel.

Kurt Ulmer aus Zell, auch Mitglied der Arbeitsgruppe, bleibt da nur noch eines zu wünschen: eine Ladestation für Akkus von Elektorrädern, und diese mit Fotovoltaik vor Ort betreiben – das sei

dann nochmal ein Service und alles öko. Das gibt es im Verbandsgebiet sogar. Nämlich in Hattenhofen, am Sauerbrunnen. Wo die neue Service-Station auch neben dem Mitfahrbänke steht.

Hattenhofen will noch nachlegen. Bürgermeister Jochen Reutter sucht Paten für seine Reparaturstation. Weil nichts bleibt, wie es ist. Da geht mal der Aufsatz der Luftpumpe kaputt oder ein Werkzeug tut's nicht mehr. Letzteres hat Ulmer schon erlebt, und hat dann auch festgestellt, dass sich ein Schlüssel in dieser Box gar nicht so einfach austauschen lässt, weil er diebstahlsicher ist. Wenn Hattenhofen seine Paten findet, gibt es schon zwei. Ulmer

würde sich um die Zeller Reparaturstation kümmern, er ist ein Mann für solche Fälle.

Für Thomas Gotthardt ist es eine Freude, immer neue Reparaturstationen entstehen zu sehen. Es ist ja seine Anregung. In Malmö hat er das gesehen und von dort die Idee mitgebracht. Auch in Österreich gibt es das und mittlerweile wohl in vielen Ländern, meint er. Der ADFC warb im Kreis dafür, bei Gemeinden, und suchte auch Sponsoren – siehe die Wala – und jetzt sind es schon 23 Stationen in den 38 Kreiskommunen. In Göppingen steht eine am Landratsamt. Gotthardt wünscht an jeder Bahnstation eine.

Wo die Reparaturstationen im Voralbgebiet stehen: in Bad Boll an der Hauptstraße (neu) und an der Badallee, beide Richtungen werden so abgedeckt, freut sich Bürgermeister Hans-Rudi Bührle; in Dürnau an der Kreuzung Ortsdurchfahrt/Frühlingstraße, in Gammelshausen am Gemeindegelände, in Aichelberg an der Wendepflanzung oberhalb des Bürgerhauses, in Zell an der Bushaltestelle Schillerstraße (neu) und im Gewerbepark Wängen, in Hattenhofen am Sauerbrunnen. In Heiningen am alten Bahnhof, in Eschenbach beim Rathaus.

Info Der Verband Raum Bad Boll beteiligt sich wieder beim Stadtradeln. Los geht's am 2. Juli. Bis zum 22. Juli zählt jeder Kilometer für die CO₂-Bilanz. 63 wollen schon mitmachen: Sieben im Offenen Team, 37 bei „Gemeinsam weiterkommen“, 19 in Hattenhofen.

FOTO: STAUFENPRESS

NWZ 07.07.2022

Vorfreude aufs Dorffest

Freizeit Gammelshausen feiert am Sonntag rund ums Gemeindehaus.

Gammelshausen. Das Dorffest steht an: Am Sonntag, 10. Juli, ist es wieder so weit. Nachdem das letzte Dorffest vor zwei Jahren pandemiebedingt ausfallen musste, freuen sich die Gemeinde und alle acht örtlichen Vereine, die Kirchen sowie die Feuerwehr sehr, wieder rund ums Gemeindehaus einladen zu können. Um 10 Uhr findet ein ökumenischer Gottesdienst mit dem Posaunenchor und dem Gesangverein statt, danach werden die Kinder auf der Bühne ihre Beiträge präsentieren. Die Jugendfeuerwehr lädt zu einer Schauübung ein, das neue Löschfahrzeug wird präsentiert und lädt zu kleinen Rundfahrten ein. Der Attraktionen sind viele: eine Hip-Hop-Tanzvorführung, eine Kinderschmink-Station, Darbietungen der Jugendkapelle und des Blasorchesters des Musikvereins sowie das Preiskegeln auf den Kegelbahnen im Gemeindehaus. Auch für Bewirtung ist bestens gesorgt.

NWZ 08.07.2022

Gastspiel

Tenor singt in Gammelshausen

Gammelshausen. Er sang mit sechs im Tölzer Knabenchor, gewann die Volkstümliche Hitparade im ZDF und holte Platz 7 beim Vorentscheid für den Grand Prix der Volksmusik. Am Samstag, 16. Juli, füllt Benjamin Grund mit seiner Stimme das Gemeindehaus in Gammelshausen. Bürgermeister Daniel Kohl nennt ihn einen „grandiosen deutschen Tenor und Münchner Sympathieträger“. Das Konzert beginnt um 19.30 Uhr. Vorverkauf: Email an „gemeindehaus@gammelshausen.de“

NWZ 23.07.2022

Geldpolster trotz Corona

Gammelshausen. Der Gammels-
häuser Gemeinderat stellte ein-
stimmig den Jahresabschluss 2021
fest – und freute sich darüber,
dass er vergleichsweise gut aus-
fiel. Das Gesamtergebnis beläuft
sich auf 125 600 Euro. Die Planung
hatte ein Minus von 154 000 Euro
befürchten lassen. Eingerechnet
ist dabei der laufende Wertver-
lust der Infrastruktur. Der Plan-
ansatz wurde also um fast 280 000
Euro überschritten, und die Ge-
meinde kann 125 600 Euro den
Rücklagen zuführen. Es ist der
Gemeinde 2021 unerwartet gelun-
gen, nur so viele Aufwendungen
zu tätigen, als eigene Mittel er-
wirtschaftet werden können. cz

Gemeinde packt neues Baugebiet an

Auftrag Gammelshausen ist äußerst zufrieden mit Angebot für die Erschließung im Letten II. Bauzeit ist bis Ende Mai.

Gammelshausen. Einstimmig fasste der Gammelshäuser Gemeinderat den Vergabebeschluss für die Erschließung des Baugebiets „Letten II“ und ermächtigte die Verwaltung, den Auftrag an die günstigste Bieterin zu erteilen. Zuvor hatte Bürgermeister Daniel Kohl von einem äußerst positiven Ergebnis der Ausschreibung berichtet. Deutlich unter der ersten Kostenschätzung von 1,5 Millionen Euro – vor Pandemie und Angriffskrieg auf die Ukraine – und nun mit knapp 15 500 Euro über der letzten Kostenschätzung vom Mai 2022, könne man in diesen „höchst schwierigen Bauzeiten“ mit diesem Angebot äußerst zufrieden sein. Bauleiter Kay Lörcher vom Planungsbüro „mquadrat“ erläuterte nochmals die Entwässerungs-, Wasserversorgungs- und Straßenplanung in dem 19 Plätze umfassenden Baugebiet, in dem rund 30 Wohneinheiten geplant sind. Er zeigte sich zuversichtlich, dass bis zum Winter der Tiefbau fertiggestellt ist und die Erschließung bis Ende Mai abgeschlossen werden kann. Auf Wunsch des Gemeinderats wird die Verwaltung mit der Baufirma eruieren, ob und zu welchen Kosten die geplanten 16 öffentlichen Stellplätze mit Rasengittersteinen ausgeführt werden können, um den Versiegelungsgrad nochmals etwas zu reduzieren. cz



Mehr Urwald am Albtrauf

Die EU fordert mehr Naturschutzgebiete, gerade auch von Deutschland. Dazu passt, was der Gammelshäuser Bernhard Veil anstrebt: Jeder Ort sollte einen Urwald haben. Ein Urwald solle zu einer Gemeinde gehören wie das Rathaus und die Schule. Veil will das nach Kräften fördern. Er hat eine Stiftung für naturbelassene Wälder gegründet, die solche Waldstücke dann auch mit Infotafeln vorstellen würde.

Ein guter Gedanke. Er ist nicht neu, aber in der Fläche schon. Bad Boll hat seit 1989 einen Bannwald im Teufelsloch tief unterhalb der Autobahn. Dort wird kein Holz gemacht, kein Förster sorgt für Nachpflanzung und gutes Wachstum der Bäume. Die Natur ist sich selbst überlassen. Das kann man sich gut auch an anderen Stellen am Albtrauf vorstellen. An Klingen, die ohnehin schwer zu bewirtschaften sind. Oder auch sonst, als Attraktion. Es macht Sinn, was Veil bezweckt: Wir sollten der Natur solche Rückzugsräume geben. Das nutzt der Artenvielfalt und dem Klima, es fördert unseren Respekt vor der Natur und macht uns bewusst, dass sie unsere Lebensgrundlage ist. Ein Ur-Wald – da halten wir als Wanderer inne. Richtig ist natürlich auch, was Veil sagt: Wir können nicht von armen Ländern fordern, dass sie den Tropenwald nicht abholzen, aber selber nichts tun.

Selbst 24

EBERSBACH UND VORALB

NW 7, 24.08.
2022



Bernhard Veil in seinem Garten, er betrachtet eine Karde. Der Naturliebhaber stellt Kapital für eine Stiftung zur Verfügung, die Urwälder in Gemeinden fördert.
Foto: Jürgen Schäfer

Urwälder im Zeichen der Verantwortung

Ökologie Ein Gammelshäuser überrascht mit einer ungewöhnlichen Idee: Man soll der Natur neue Rückzugsräume geben. Das ist gut für den Artenreichtum und das Klima. Von Jürgen Schäfer

Bernhard Veil liebt die Natur. Das teilt er mit vielen. Aber was er für die Natur tun will, hat vielleicht noch keiner versucht. Sein Traum sind kleine Urwälder entlang des Albtraufs. In Klingen, wo die Förster es ohnehin schwer haben, Holz zu gewinnen. Mehr noch: „So wie es in der Kommune eine Kirche, ein Rathaus, eine Schule und einen Friedhof gibt, so soll es künftig in jeder Gemeinde auch einen Urwald geben“. Das ist sein Wunsch. Sein Leitspruch.

Und dafür tut er was. Er stellt Kapital. Der Theologe im Ruhestand, der lange Krankenhaus-

„So wie es in der Kommune eine Kirche und ein Rathaus gibt, soll es auch einen Urwald geben.“

Bernhard Veil
Theologe i. R.

pfarrer in Geislingen und Stuttgart war, hat eine Stiftung gegründet, die mit ihren Erträgen eben diese Urwälder auf den Weg bringen will. Indem sie so einen Wald für den Betrachter erschließt, mit Infotafel und nach Möglichkeit einem Aussichtspunkt. Gerne darf auch ein Weg hindurch führen.

Dort, wo Urwälder willkommen sind. Als Partner kommen Gemeinden in Frage, die ja Wälder haben. Und natürlicherweise die Gemeinde, die seine Wahlheimat geworden ist: Gammelshäu-

sen. Eine Gemeinde am Albtrauf, die auf ihre Natur viel Wert legt und ja auch mal ein Blumendorf war oder noch ist. Bernhard Veil ist selbst einer, der einen erlesenen Garten sein Eigen nennt und den Blick aufs Fuchseck genießen kann. Wenn man auf seiner Terrasse sitzt, so am Ortsrand, könnte man meinen, man sei schon mitten in der Natur. In Gammelshausen also ist Bernhard Veil aufs Rathaus gegangen und hat Bürgermeister Daniel Kohl gefragt, ob er mit ihm zusammenarbeiten wolle. Die Antwort: Aber ja. Kohl ist zwischenzeitlich zweiter Vorsitzender der Stiftung geworden, die Veil gegründet hat. Sie heißt „Stiftung zum Aufbau naturbelassener Wälder“. Und in Gammelshausen läuft auch Veils Anfrage, ob die Gemeinde ein Waldstück zur Verfügung stellen würde. Der Gemeinderat ist davon schon im Bilde. Voraussichtlich im September wird man dazu etwas hören.

Bernhard Veils Idee ist lange gereift. Der Ausgangspunkt: „Über viele Jahre habe ich mir überlegt, was mit meinem Vermögen geschehen soll, wenn ich mal nicht mehr bin. Es einfach in andere Hände zu geben, die es nach eigenem Gutdünken verwalten, das wollte ich nicht. Deshalb habe ich mich schon sehr lange damit beschäftigt, wem ich damit etwas Gutes tun könnte.“

Seine Antwort war dann: der Natur und den Tieren. Ihnen ist er von Kind auf verbunden. Seine Großmutter hatte noch ein Höfle, als Bub hat er mitgeholfen beim Heu und Öhmd machen und

beim „Äpfel ra doa“. Das war im Raum Aalen, seiner Heimat. Seither ist viel hinzugekommen, das ihm die Natur als Grundlage des Lebens und der Menschheit deutlich machte. Viel zum Nachdenken. Die Klimaerwärmung, sagt Veil, entstehe durch den hohen CO₂-Ausstoß des Menschen, aber auch durch hemmungslosen Kahlschlag der Regenwälder. „Doch jetzt einfach diesen Ländern zu sagen, holzt eure Regenwälder nicht mehr ab, und andererseits mit der eigenen Landwirtschaft intensiven Rohbau zu betreiben, ist unfair.“ Urwälder hier mitten in Europa als Klimaschutz – das ist die eine Formel. Die andere: Man müsse der Natur helfen. Die Klimaerwärmung führe zu einem Artensterben. Eine Abwärtsspirale. Weniger Insekten, weniger Pflanzen, immer mehr Tiere auf der Roten Liste. „Wir müssen überall perfekte Habitate schaffen“, postuliert Veil. „Und das bieten vor allem naturbelassene Wälder, in die der Mensch nicht eingreift.“

Noch anderes bestärkt ihn in seiner Idee. Der Natur wieder ihren Platz zu geben angesichts der Überbevölkerung in vielen Regionen. Alle Teile der so oft gespaltenen Gesellschaft könnten sich darin wiederfinden. Und wenn man dann mal von einer Bank auf einen naturbelassenen Wald schaut und auf der Infotafel vom Totholz liest – ein Urwald lehrt ja auch das Werden und Vergehen, Anpassung und Entwicklung der Natur, sagt Veil.

Kommentar Seite 15

Die Hälfte der Motorräder ist zu laut

Verkehr Gammelshausen hat Messungen an der „Rennstrecke“ gemacht. An der Steige drehen viele auf. Bürgermeister Daniel Kohl will jetzt unter anderem auf die Hersteller zugehen. *Von Jürgen Schäfer*

Langamer!“, „Leiser!“ Wer an der Gammelshäuser Steige hochfährt, kann sich eine Zurechtweisung einfangen. Das soll auch so sein. Die Gemeinde hat eine Lärmanzeige installiert. Das ist gewissermaßen ein Smiley, der nicht die Geschwindigkeit misst, sondern Dezibel, und der dann kein freundliches oder saures Gesicht macht, sondern den Autofahrer und Motorradfahrer anspricht: Danke! Oder eben: Leiser!

Bei den meisten Autos kläpft das, die da an diesem Sonntag um 10 Uhr die Steige hinauffahren. Sogar die beiden Oldtimer-Käfer, die mit ihren luftgekühlten Boxer-Motoren hinauf knattern, sind nicht zu laut. Die Lärmanzeige sagt: Danke! Ebenso bei dem Mo-

„ Diese Auswertung ist für die Gemeindeverwaltung nicht zufriedenstellend.

Daniel Kohl
Bürgermeister von Gammelshausen

torrad, das vorbildlich heranzieht. Auch bei den zweien, die im Minutenabstand folgen. Aber zwei Fahrer von sportlichen Autos lassen es röhren, dröhnen die Steige hinauf. „Leiser!“ Und, wie man jetzt weiß: Bei den Motorradfahrern ist der Tadel „Leiser!“ vielfach an der Tagesordnung.

Zu den lauten Autos will Gammelshausens Bürgermeister Daniel Kohl zu einem späteren Zeitpunkt auch was sagen. Jetzt geht's ihm erstmal um die Motorräder. Er ist perplex, wie viele es sind,



Die Lärmanzeige sagt „Danke“. Bei der Hälfte der Motorräder, die die Gammelshäuser Steige hinauffahren, ist das nicht so. *Foto: Staufepress*

die da im Sommer durch den Ort ziehen. Kohl hat das Lärmdisplay ausgewertet, das die Gemeinde seit einiger Zeit hat. Das Ergebnis: Demnach ist jedes zweite Motorrad zu laut. Und das heißt: über 85 Dezibel. „Das ist der Wert, ab dem es nicht mehr erträglich ist“, sagt der Schultes. So weiß er es vom Hersteller des Lärmdisplays.

Was Daniel Kohl jetzt sagen kann: Im April hat die Lärmanzeige 1648 Motorräder erfasst. Da war die Motorradsaison noch jung. Im Mai waren es dann fast

doppelt so viele, nämlich 3019 Maschinen. Im Juni war es der gleiche Level, 2984 Motorräder, und im Juli ist er ein bisschen zurückgegangen, auf 2900 Maschinen.

So konstant wie die Anzahl der Motorräder war auch der Anteil der leisen und lauten Fahrten am Beginn der Steige. Nur minimal, zwischen 48 und 50 Prozent, schwankte der Anteil der lauten Fahrzeuge über 85 Dezibel. Das waren in Zahlen: im April 805 Motorräder, im Mai 1445, im Juni 1484, im Juli 1419. Resümee des

Schultes: „Diese Ergebnisse zeigen, dass durchschnittlich die Hälfte der erfassten Motorräder ordnungsgemäß fahren, die anderen 50 Prozent aber leider nicht. Daher ist die Auswertung für die Gemeindeverwaltung nicht zufriedenstellend.“ Kohl will auf die Polizei zugehen, um mit ihr weitere mögliche Maßnahmen zu besprechen.

Als „rennstrecke-geplagte Gemeinde“ wolle Gammelshausen diese Ergebnisse nicht hinnehmen. Kohl hat auch die Absicht, den Verband europäischer Motor-

radhersteller mit den Lärm-Messungen zu konfrontieren. Denn: Seit Jahren werde schon eine Debatte um die Zulassung von zu lauten Motorrädern geführt. Kohl hat von Motorradfahrern schon gehört: „Ich kann gar nicht leiser die Steige hinauf fahren.“ Demnach können viele Motorradfahrerinnen und -fahrer gar nichts für ihre laute Maschine, folgert Kohl.

Die Lärmanzeige ist Teil des Lärmaktionsplanes, den die Gemeinde für die Lärmbelastung an der Landesstraße entwickelt hat.

Für mehr Sicherheit im Kreis

Prävention Im Fokus des Vereins „Sicherer Landkreis Göppingen“ steht in diesem Herbst der Betrug am Telefon.

Kreis Göppingen. Ganoven machen keine Pause – auch nicht in Zeiten der Corona-Pandemie. Darum hat die Initiative „Sicherer Landkreis Göppingen“ in den vergangenen Jahren gleich mehrere Präventionsprojekte unterstützt und umgesetzt. Im Herbst will der Verein bei einer Schwerpunktaktion über das Vorgehen von Telefonbetrüggern aufklären.

Vor beinahe 20 Jahren wurden die Weichen für die kreisweite Organisation gestellt, die mit ihrer Arbeit die Kreisbewohner vor Kriminalität warnen, aber auch aufklären möchte. In der Kulturhalle Süßen trafen sich die Mitglieder der Initiative nun zur Hauptversammlung, was Bürgermeister Marc Kersting zum Anlass nahm, die Arbeit der Präventions-Organisation zu würdigen.

In den zurückliegenden Jahren war der Kampf gegen Motorradlärm ein Schwerpunkt der Arbeit. In 17 Kreisgemeinden hängen inzwischen 50 Banner und zahlreiche Plakate, die an die Motorradfahrer appellieren, aus Rücksichtnahme in den Ortschaften möglichst leise zu fahren. Die von Vorstandsmitglied Manfred Gottwald betreute Aktion hat inzwischen auch in anderen Landkreisen Interesse gefunden.

Vorträge gegen sexuelle Gewalt gegen Kinder wurden von der Initiative an Schulen angeboten. In Süßen wurde die Aktion



Banner gegen Motorradlärm werden in Gammelshausen aufgehängt. *Foto: Staufenspress*

„Ohne Gewalt geht's auch“ gefördert, es gab Vorträge zur Medienkompetenz, ein E-Bike-Sicherheitstraining für Senioren und schließlich wurde ein Theaterstück über Prävention bei den Jugendkulturtagen unterstützt. Einige der Angebote setzt die Initiative auch in diesem Jahr fort. Neu hinzu kam das Engagement beim Fachtag „Gewalt in der Pflege“, so Geschäftsführer Ralf Liebrecht.

Finanziert werden die Präventionsangebote zum einen durch Spenden, zum anderen erhält die Initiative Zuwendungen aus Bußgeldeinnahmen der Amtsgerichte Göppingen und Geislingen sowie der Staatsanwaltschaft Ulm.

Größere Kapazität bei der Kinderbetreuung

Kinderhaus Ein Anbau ersetzt bisher genutzten Mehrzweckcontainer. TigeR-Gruppe kommt nach Gammelshausen.

Dürnau/Gammelshausen. Es ist geschafft: Das Kinderhaus von Dürnau und Gammelshausen hat zum neuen Kindergartenjahr einen Anbau bekommen. Er ragt zur Schule hin aus der Gebäudefront heraus. Seit Monatsanfang wird der Anbau genutzt, bestätigt der Vorsitzende des Grundschul- und Kindergartenverbands, Dürnaus Bürgermeister Markus Wagner. So war es angestrebt.

Von der Erweiterung profitiert die Ganztagesgruppe im Kinderhaus, eine von jetzt zehn Gruppen – ein Höchststand. Es waren auch mal siebeneinhalb. Der Betreuungsbedarf ist zuletzt stark gewachsen. Darauf haben die Gemeinden mit Räumen außerhalb

des Kinderhauses reagiert – im Gebäude der Kornberghalle, wo das Jugendhaus nicht mehr benötigt wurde. Dort zogen vor knapp einem Jahr die „tollen Trolle“ ein.

Jetzt erfolgte also eine weitere Entlastung nach etwa 13 Monaten Bauzeit. Ersetzt wird ein Langzeitprovisorium, ein Mehrzweckcontainer. Errichtet wurde ein schmucker Anbau mit Gruppenraum, Mehrzweckraum und Nebenräumen. Geklappt hat auch das Finanzielle, die Zuschüsse vom Land. Es gab die zu erwartende Förderung von 130 000 Euro für die Schaffung von Kita-Plätzen und noch weitere 275 000 Euro aus dem Ausgleichstock, berichtet der Verbandsvorsitzende.



Außen noch eine Baustelle: Der Anbau beim Kinderhaus Dürnau/Gammelshausen wird bereits genutzt.

Foto: Staufenpress

Der Anbau hatte freilich seinen Preis, und akzeptieren musste der Verband dann auch noch einen kleinen Toilettenanbau. So addierten sich die Kosten auf rund eine Million Euro, sagt Wagner.

Dafür kann sich der Verband bei den Kapazitäten gut versorgt fühlen. Im Hintergrund steht ein weiterer Zuwachs: In Gammelshausen ist ein stattliches Mehrfamilienhaus im Bau, das dem Verband eine Betreuung von Kleinkindern durch Tagesmütter bringen wird. Zusätzlich zu den Krippengruppen im „Haus der kleinen Füße“. Der Start dieser Großkindertagespflege TigeR ist Anfang nächsten Jahres geplant.

Jürgen Schäfer

NWZ 30.09.2022

Nachmittag für Senioren

Gammelshausen. „Endlich darf wieder gefeiert werden“, freute sich der Gammelshäuser Bürgermeister Daniel Kohl. Nach zweijähriger Pause lädt die Gemeinde am 23. Oktober wieder zum Seniorenmittag ein. „Auch der Gemeinderat ist herzlich eingeladen teilzunehmen“, forderte Kohl in der jüngsten Sitzung zum Kommen auf.

CZ

Gemeinsam bei Wertstoffen

Gemeinderat Drei Voralbgemeinden wollen Pioniere sein bei interkommunalen Wertstoffhöfen im Kreis. Auch Gammelshausen sagt ja. *Von Inge Czemmel*

Der Gammelshäuser Gemeinderat begrüßte einstimmig die Entwicklung bei der Zusammenarbeit für einen interkommunalen Wertstoffhof von Heiningen, Eschenbach und Gammelshausen am Standort Heiningen. Die Räte nahmen die aktuellen Planungen zur Kenntnis und bekräftigten das grundsätzliche Interesse an dieser Zusammenarbeit, sofern der AWB des Landkreises Göppingen die Planungs- und Neubaukosten trägt.

Bürgermeister Kohl erklärte in der Sitzung, wie es zu der Idee kam: Der Landkreis Göppingen betreibe in der Gemeinde Gammelshausen seit den 90er-Jahren einen Wertstoffhof. Bis zum Jahr 2016 sei er im Haldenweg betrieben worden, so der Schultes. Im Zuge kommunalpolitisch gewollter Baulückenschließungen und Arrondierungsmaßnahmen wur-



Karl Braun auf dem Wertstoffhof in Gammelshausen, der bald aufgegeben werden muss. Kommt stattdessen eine interkommunale Lösung gemeinsam mit Heiningen und Eschenbach? *Foto: Jürgen Schäfer*

„Leider stehen keine Flächen zur Verfügung, die den Anforderungen entsprechen.“

Daniel Kohl
Bürgermeister von Gammelshausen

de diese Fläche im Jahr 2017 zu Bauland entwickelt.

Als Ersatzfläche bot die Firma Aldi der Gemeinde Gammelshausen an, interimweise die westlichen Parkplätze zu einem sehr günstigen Zins anzumieten. Aldi stellt der Gemeinde Gammelshausen nun den Betrieb zu jenen günstigen Konditionen noch bis Ende des Jahres 2022 in Aussicht. Danach würde eine Erhöhung des Mietzinses erfolgen; gewünscht wird seitens des Aldi jedoch vielmehr eine zeitnahe Auflösung des Wertstoffhofes auf dem Parkplatzbereich.

„Schon seit längerem befassen sich Verwaltung und Gemeinderat mit Flächenoptionen im Ort“, erklärte Kohl. „Leider stehen derzeit keine geeigneten Flächen zur

Verfügung, die den vielseitigen wie notwendigen Anforderungen des Landkreises entsprechen.“ Nachdem die Grünuttkonzeption des Landkreises Göppingen in Bezug auf landkreiseigene Grünuttplätze erfolgreich umgesetzt worden sei und sich auch als wirtschaftlich herausstelle, sei eine interkommunale Zusammenarbeit auch im Bereich Wertstoffhof das Bestreben der Verwaltung.

Da sich aktuell auch die Gemeinde Eschenbach die Zukunftsfrage des Wertstoffhofes stelle, habe man auf Bürgermeisterebene mit der Gemeinde Heiningen das Gespräch gesucht. Nachdem sich auch die Gemeinde Heiningen nach ersten Beratungen im Gemeinderat bislang grundsätzlich sehr aufgeschlossen für eine interkommunale Lösung der drei Gemeinden zeigte, habe man den Landkreis Göppingen respektive den AWB mit diesem Gedanken konfrontiert. „Mittlerweile konnten einige Punkte für den Neubau

eines interkommunalen Wertstoffhofes auf Heiningen Markung geklärt werden“, so Kohl. Auch ein Planungsentwurf sowie eine erste Kostenschätzung in Höhe von 237 000 Euro brutto wurde gemeinsam erarbeitet. Es ist vorgesehen, dass der Abfallwirtschaftsbetrieb die Kosten für die Planung und den Bau übernimmt. Derzeit ist eine separate Ein- und Ausfahrt geplant, um den Ablauf auf der Fläche zu optimieren. Optional wäre ein Frischwasser- und Abwasseranschluss und ein Stromanschluss denkbar.

Diese bislang nicht bezifferten Zusatzkosten wären jedoch von den drei Gemeinden nach einem noch festzulegenden Verteilungsschlüssel zu tragen. Auch für Kosten des laufenden Unterhalts müssten Vereinbarungen getroffen werden. Aktuell sehe der Zeitplan eine Fertigstellung des neuen interkommunalen Wertstoffhofes in Heiningen bis Mai/Juni 2023 vor. Kohl machte deutlich: „Es ist kein Geheimnis, dass die

Kreispolitik nach der erfolgreichen Grünuttkonzeption in den nächsten Jahren auch eine Zusammenführung von Wertstoffhöfen im Landkreis Göppingen plant. Heiningen, Eschenbach und Gammelshausen würden damit als erster Verbund diesen Schritt im Landkreis gehen.“

Immense Vorteile der interkommunalen Lösung wären die Vielseitigkeit an Wertstoffen, die abgegeben werden können, die Vermeidung von Fahrstrecken ins Müllheizkraftwerk nach Göppingen, stark ausgeweitete Öffnungstage und -zeiten, und das Ende der Müllablagerungen vor den Bauzäunen am Standort Aldi-Parkplatz.

Kohl rannte bei seinen Gemeinderätinnen und -räten offene Türen ein. Friedrich Weiß regte angesichts der Planung lediglich an, Zu- und Abfahrt zu tauschen. So entstünde ein kreuzungsfreier Kreis statt einer Acht, was für die Anlieferer von Vorteil wäre.

Erneuerbare Energie: Was geht in Voralbgemeinden?

Regionalplan Für Dürnau wird Windkraft ein Thema. Gammelshausen denkt über Freiflächen-Photovoltaik nach.

Dürnau/Gammelshausen. Der Ausbau erneuerbarer Energien hat neben dem immer mehr in den Fokus gerückten Klimaschutz und nun angesichts des Ukrainekrieges auch als Element zur Sicherung der Energieversorgung an Bedeutung und Dringlichkeit gewonnen. Bund und Land haben als Klimaschutzziel formuliert, rund zwei Prozent der Fläche für Windkraft und Freiflächen-Photovoltaikanlagen auszuweisen. Die Gemeinderäte von Dürnau und Gammelshausen nahmen die geplante Teilfortschreibung des Regionalplanes in ihren jüngsten Sitzungen zur Kenntnis, in dem

es um Potenziale für mögliche Windkraft und Photovoltaik-Anlagen im Freiland geht.

Der Windenergieatlas des Landes hat für Dürnau bisher keine Rolle gespielt. Nun hat sich ergeben, dass sich eine wirtschaftliche Eignung an verbesserten und teils höheren Rotoren an neuen Parametern orientiert, die eine größere Potenzialfläche im Gebiet des Verbands Region Stuttgart aufzeigen. Ein entsprechender nutzbarer Flächenanteil ist nunmehr auch auf der südlichen Gemarkung Dürnau vorzufinden. Bereits vor der nun vorgesehenen Teilfortschreibung des Regional-

plans stand im Gemeinderat eine mögliche lokale Windenergie-Gewinnung in der Diskussion. Der Gemeinderat möchte die weiteren Planungsprozesse positiv begleiten und geeignete Flächen prüfen. Dabei soll jedoch auch ein kritischer Blick auf die dann notwendigen Eingriffe in die Natur geworfen werden.

Deutlich zurückhaltender äußerte sich das Gremium bezüglich der Bereitstellung von Freiflächen für Photovoltaik-Anlagen. Das Gremium war der Ansicht, dass diese zunächst gebündelt an Infrastrukturtrassen und nicht auf den wenigen verbleibenden

landwirtschaftlichen Flächen entstehen sollten.

Da laut Planungsentwurf auf Markung Gammelshausen keine Flächen für Windkraft in Frage kommen, gab es darüber im Gremium auch keine Diskussion. Um so mehr über die vorläufige Suchraumkulisse und die genannten potenziellen Eignungsflächen für Freiflächen-PV im Norden und Nordosten der Markung. Bei den Gewannen Gründlen, Halden, Enter und Stockert handelt es sich nämlich weitgehend um landwirtschaftliche Flächen. Walter Krummrein, selbst Landwirt, sah das skeptisch und war der Mei-

nung, dass zuerst alle Dachpotenziale genutzt werden sollten. Dr. Christoph Grünwald meinte, dass auf einer kleinen Gemarkung wahrscheinlich eh nicht viel gehen werde, man aber mal schauen solle, wo es sonst Möglichkeiten gebe. Bernhard Mürter verwies darauf, dass es beim Obstbau mittlerweile Möglichkeiten der Doppelnutzung gebe, bei der die Anlage den Bäumen Schutz biete und man locker mit dem Schlepper durchfahren könne.

Michael Bader plädierte für eine Markungsbegehung. „Ich denke, die Planer wünschen sich ein Feedback.“ *Inge Czimmel*

Baugebiet vor dem Start
Gammelshausen. Die Erschließung des Baugebietes Letten II in Gammelshausen steht kurz bevor. Am 7. November werden die Arbeiten beginnen und sollen bis Ende Mai nächsten Jahres abgeschlossen sein. cz

Trauer um Berti Rau

Gammelshausen. Die Voralbgemeinde trauert um Berti Rau, die im Alter von 81 Jahren gestorben ist. Zehn Jahre war sie Gemeinderätin, 15 Jahre leitete sie den Seniorentreff. In der Donnerstagsrunde sorgte sie mit ihrer herzlichen Art für gute Stimmung, bot unterhaltsame Programme und schuf einen großen Zusammenhalt. So würdigt sie Bürgermeister Daniel Kohl, der diese Aufgabe von ihr übernahm. Kohl erinnert an unvergessliche Ausflüge, viele humorvolle Momente und eine legendäre „Senioren-Modenschau“, die Berti Rau bei einem Dorffest auf die Beine gestellt hat.

Auch darüber hinaus war sie engagiert, sei es als Lesepatin und Hausaufgabenhilfe für meist ausländische Schüler im Ort, oder bei der Hilfe für Neubürger. Für



ihr Engagement und gelebte Nächstenliebe bekam sie 2017 den Deutschen Bürgerpreis. Die

Unterstützung örtlicher Vereine war für sie selbstverständlich, sagt Kohl. Als Gründungsmitglied des Musikvereins war sie bei nahezu jedem Konzert. Berti Rau stammte aus Olmütz im heutigen Tschechien.

Wertstoffhof am Lagerplatz

Recycling Heiningen hat Standort für Einrichtung mit Nachbargemeinden.

Heiningen. Die Gemeinde Heiningen hat eine klare Meinung, wo ein gemeinsamer Wertstoffhof mit Eschenbach und Gammelshausen hinkommen soll: Auf dem ehemaligen Gerüstlager bei der Kleintierzüchterhalle, den der Bauhof von Heiningen und Eschenbach derzeit als Lager nutzt. Darauf hat sich der Gemeinderat verständigt – allerdings vorbehaltlich einer finanziellen Regelung mit den interessierten Nachbargemeinden. Dafür kann die Unterhaltung der Zufahrt wesentlich sein.

Abgehakt ist die Idee, den Wertstoffhof mit dem Grüngutplatz zu kombinieren, der weiter hinten in der Landschaft liegt. Dort wäre noch Platz, und für den Landkreis, der für beides zuständig ist, wären das Synergien. Der Abfallwirtschaftsbetrieb des Kreises ist aber auch mit dem Standort am Lagerplatz einverstanden, berichtete Bürgermeister Norbert Aufrecht. Heiningen sieht darin den Vorteil, dass sich die Zufahrt zum Grüngutplatz nur ein Stückweit überschneidet und der Weg dorthin nicht durch mehr und schwereren Verkehr schneller verschlissen würde.

Wieder Seniorenfeier in Gammelshausen

Gammelshausen. Nach „Trostpflästerla“ in den Vorjahren – einmal gab’s einen Seniorenmittag „to go“, mit Kuchen von den Landfrauen, das andere Mal Albraufsäckle – konnte Gammelshausens Bürgermeister Daniel Kohl jetzt wieder 100 Gäste zur Seniorenfeier mit Mittagessen begrüßen. Sie waren froh, sich wieder sehen zu können, sagt er, und erlebten einen bunten Nachmittag. Musikalisch sorgte Steffen Kohl für gute Stimmung und Voralbkomödiant Thomas Schwarz für viel Humor. Pfarrerin Miriam Springhoff überbrachte die Grüße beider Kirchengemeinden.



FOTO: GEMEINDE GAMMELSHAUSEN



Froh, sich wieder sehen zu können: Bürgermeister Daniel Kohl (vorne) begrüßt die Gäste zur Seniorenfeier.

NWZ 31.10.2022

Angebot

Kreativmarkt am Wochenende

Gammelshausen Am Samstag, 5. November sowie am Sonntag, 6. November findet im Gemeindehaus in der Hauptstraße 19/1 in Gammelshausen der Kreativmarkt statt. Der Markt ist am Samstag von 17 bis 20 Uhr und am Sonntag von 11 bis 17 Uhr geöffnet. Aussteller aus den Bereichen Holz, Textil, Papier, Glas und Wolle präsentieren ihre Werke den Besuchern. Der Kreativmarkt wird am Samstag durch Bürgermeister Daniel Kohl eröffnet: Am Sonntag gibt es „Kuchen togo“.

Grabgebühren steigen deutlich an

Friedhof Höherer Deckungsgrad in Gammelshausen bedeutet Mehrkosten für die Bürger.

Gammelshausen. Eine schwere Geburt war im Gammelshäuser Gemeinderat die Anpassung der Friedhofs- und Bestattungsgebühren, die bereits zum zweiten Mal auf der Tagesordnung stand. Im Juli konnte keine Einigung erzielt werden. Finanz- und Ergebnishaushalt, Abschreibungen, nicht kalkulierbare Fallzahlen, Kostendeckung und Obergrenze – das 35-seitige Kalkulationspapier zu durchblicken gestaltete sich schwierig und erinnerte an ungeliebte Mathestunden.

Dazu gab es verschiedene Meinungen, ob Wahlgräber einen hö-

heren Kostendeckungsgrad haben sollten als Standard-Reihen- und Urnengräber. Bisher lag der Deckungsgrad in den letzten fünf Jahren bei durchschnittlichen 42,6 Prozent, war aber bei den Grabarten unterschiedlich hoch. „Eine Anpassung auf einen einheitlichen Deckungsgrad hätte zur Folge, dass die Erhöhung bei Urnengräbern um die 50 Prozent ausmacht“, stellte Ines Landgraf fest.

„So wie ich das sehe, haben wir Urnengräber bisher subventioniert“, meinte Dr. Christoph Grünwald. „Es ist nicht unsere

Aufgabe, Begräbnisformen zu fördern oder auszubremsten.“ Andres Böhringer hingegen wollte Wahlgräber höher ansetzen als Standard- und Urnengräber. Zur Diskussion stand zudem, ob 70, 75 oder 80 Prozent Deckung innerhalb der festgelegten Obergrenze erreicht werden solle.

Nach langem Hin und Her wurde einzeln für jede Grabart abgestimmt. Nicht einstimmig, aber mehrheitlich wurde so für alle Gräber eine Deckung von 75 Prozent beschlossen, außer für die anonyme Urnengemeinschaftsgrabstätte. Hier stimmte die

Mehrheit für 70 Prozent. Die beschlossene Verringerung der Deckungslücke, die dem Gemeindehaushalt gut tut, sorgt bei einem Reihengrab künftig für Mehrkosten von 651 Euro, beim Wahlgrab von 896 Euro und bei einem Urnengrab von 1144 Euro. Summen, die Walter Krummrein weh taten. Friedrich Weiß meinte: „Wenn bei jemand die Not groß ist, lassen sich mit der Verwaltung sicher Lösungen finden.“ Bürgermeister Daniel Kohl bescheinigte, dass das auch bisher der Fall gewesen sei.

Inge Czernmel

Handgemacht ist immer am besten

Hobby Ob Nützliches oder Dekoratives, die tolle Auswahl aus schönen Dingen beim Kreativmarkt konnte sich sehen lassen und lockte viele Besucher nach Gammelshausen. *Von Sabine Ackermann*

Vielleicht schlummerte in so manchen Kellern einiges an Vorbereitetem, doch viel wurde auch speziell für das heutige Wochenende kreiert“, glaubt Gammelshausens Bürgermeister Daniel Kohl. Schön, dass der Rathauschef jeden der 18 Aussteller namentlich vorstellte und deren Schaffen mit einem Einstein-Zitat auf den Punkt brachte: „Kreativität ist Intelligenz, die Spaß

„ Ich bin begeistert vom Kreativmarkt, weil er nicht so groß ist und die Leute nett sind.

Gitty Mack
Hattenhofen

macht.“ Und irgendwie war es auch ein bisschen ein Treffen von Familie und Freunden – Menschen, die mit Freude endlich wieder ihr selbst Erschaffenes präsentieren konnten.

Nicht zu übersehen, der Virus der Kreativität scheint bei den Reichles und Riehles aus Gammelshausen im Blut zu liegen. Respekt, was Ernst Reichle mit seinen fast 92 Jahren alles „von Hand gesägt“ aus Birkenholz zaubert. „Ohne Laser, sonst brennt's am Rand an“, erklärt der gelernte Bau- und Möbelschreiner, der schon in der Schulzeit seine Liebe zu diesem natürlichen Werkstoff entdeckt hat. Für die Objek-



Großer Andrang herrscht beim Kreativmarkt in Gammelshausen.

Foto: Sabine Ackermann

te seiner filigranen Holzkunst benötigt er zwischen 200 und 250 Stunden, verrät der agile Senior, der in seiner Werkstatt noch immer regelmäßig zugange ist.

Sein Sohn Günter, der von Beruf Industriemechaniker ist und vor Ort drechselt, hat sich ebenfalls diesem Hobby verschrieben. Mitgebracht haben er und seine Frau Brigitte Schüsseln aus dem Holz von Apfelbäumen, die dank einer Essig-Naturöl-Mischung jahrelang in der Küche einsetzbar sind.

Ein innovatives Gespann bilden die Einheimischen Jochen und Verena Riehle, Vater und Tochter, die in ihrer Handwerkskunst jeweils der Blick fürs Schöne und Außergewöhnliche vereint. Es hat was, wenn die geschmeidigen Holzskulpturen mit meist dezent angebrachter Tiffany-Glaskunst wie zufällig in eine einzigartige Originalität verschmelzen. Nicht zu übersehen ist Gitty Mack in ihrem kunterbunten Streifenkleid, eine bessere Werbung für ihre gehäkelten

Mützen und Stoffbeutel gibt es nicht. Die Hattenhoferin betont: „Ich bin begeistert vom Kreativmarkt, weil er nicht so groß ist und die Leute sehr nett sind.“ Richtig wohl fühlen sich außerdem Erika Steinmetz aus Göppingen und Renate Kümmel aus Heiningen, die Freundinnen lieben das Stricken. Neben Schals und Mützen haben sie Baby-Stiefel im Angebot, „wahlweise mit Bumerang- oder Käppchen-Ferse.“ Hellauf begeistert vom Angebot zeigen sich Jutta und Hannelore

aus Ugingen und Salach, die beiden Schwestern sind sich einig: „Wir sind ständig auf solchen Märkten, aber hier ist vieles von hoher Qualität – Handgemachtes ist halt noch immer am besten.“ Dazu zählen die Weihnachtskrippen und Modellhäuser, wie das hiesige Rathaus, mit denen sich Herbert Wick im Ort seit langem einen Namen gemacht hat.

Für Bürgermeister Daniel Kohl war es „eine ganz besondere Ehre und Freude“ ihn am Eröffnungssamstag das erste Mal in Gammelshausen begrüßen zu dürfen: Sergey Shkoliarenko. Im Alter von sechs Jahren begann er mit dem Klavierspielen, studierte dieses Instrument in Charkiw, der zweitgrößten Stadt der Ukraine, und promovierte am renommierten Tschaikowsky-Konservatorium in Moskau, wo er seinen Doktor als Pianist mit dem Schwerpunkt „Klassische Musik“ absolvierte. Seit 2018 lebt Sergey Shkoliarenko in Deutschland, unterrichtet an der Stuttgarter „Yamaha Musik School“ Klavier und absolviert eine kirchenmusikalische Ausbildung als Organist. „Aktuell unterstützt er mit Benefizkonzerten die Leidtragenden des schrecklichen Angriffskrieges in der Ukraine, verarbeitet diese schlimme Kriegssituation ganz bestimmt in seinen Liedern“, so Daniel Kohl und bittet die Anwesenden ihm zuzuhören. „Vielleicht denken Sie dabei an die Menschen, die gerade nicht wie wir in gemütlicher und relativ sorgenfreier Atmosphäre leben.“

Wenn der Traum vom Eigenheim platzt

NWZ 15.11.2022

Baupreise SWR kommt zum Spatenstich im Gammelshäuser Baugebiet. Bewerber zogen reihenweise zurück.

Gammelshausen. Einen großen Bahnhof gab es gestern zum Start der Erschließung des Baugebietes Letten II in Gammelshausen. Unter den Augen der Kamera des SWR legten Bürgermeister Daniel Kohl, Oberbauleiter Thomas Kuthe vom Bauunternehmen Moll, Manfred Mezger vom Planungsbüro mquadrat und Verbandsbaumeister Wolfgang Scheiring Hand an die Spaten, bevor dann auch der erste Baggerbiss erfolgte.

Die Aussichten stehen gut, dass die privaten Häuslesbauer und -bauerinnen ab dem zweiten Halbjahr loslegen können“, erklärte Daniel Kohl zuversichtlich vor laufender Kamera und berichtete was auch schon in der jüngsten Gemeinderatsitzung Thema war. Die weltpolitische Situation habe seit dem Frühjahr nahezu alles auf den Kopf gestellt und man spreche heute über Themen, Dinge, persönliche Schicksale und

Maßnahmen, die noch zu Beginn des Jahres unvorstellbar waren.“

Vor knapp einem Jahr beschloss der Gemeinderat die Ausschreibung für Bauplätze in dem Gebiet. Drei Einfamilienhäuser, vier Doppelhäuser und ein Bauherrenmodell, bestehend aus mindestens drei Parteien, sollten entstehen und es gingen damals knapp 100 Bewerbungen ein. „Mittlerweile erfolgten zehn Rückgaben von Plätzen für Doppelhaushälften, und der letzte von drei Einfamilienhausplätzen wird nun an den achten Nachrücker vergeben“, berichtete Kohl seinem Gremium. „Definitiv gescheitert“ sei aufgrund der Bauzinsentwicklung jedoch leider das Bauherrenmodell.

Die Verwaltung schlug deshalb dem Gemeinderat vor, das Bauherrenmodell im kommenden Jahr erneut auszuschreiben. In der aktuellen Situation mache es sehr wenig Sinn, drei Parteien



Spatenstich im Gammelshäuser Baugebiet: Der SWR war dabei.

zum gemeinsamen Bauen zu finden oder zu bewegen. Dafür sollen nun zwei Plätze für Einfamilienhäuser ausgeschrieben und verkauft werden.

Der Gemeinderat beschloss einstimmig, vier Plätze auszuschreiben, aus denen sich dann die beiden Bewerber mit den höchsten Punktzahlen einen Platz

aussuchen könnten. Angeboten werden Bauplätze im Preisspektrum zwischen 380 und 400 Euro pro Quadratmeter. Das Procédere soll konform zur jüngsten Ausschreibung mit derselben Bauplatzpreis-Staffelung und den gleichen Ausschreibungs- und Bewerbungsmodalitäten erfolgen. Bürgermeister Kohl machte beim

Spatenstich deutlich, dass er mit all denen mitfühlen kann, für die der Traum vom Eigenheim geplatzt ist. „Früher wurde einem gratuliert, wenn man einen Bauplatz bekam, heute fragt man, wie er das schaffen will.“

Manfred Mezger vom Planungsbüro mquadrat meinte hingegen; man dürfe die Situation der Gemeinden, dass Bauplätze nicht mehr weggehen wie warme Wecken, nicht schlecht reden. „In den letzten Jahren wurden den Gemeinden die Bauplätze aus den Händen gerissen, jetzt kann eine sukzessive Entwicklung stattfinden.“

Für ein Bauträgermodell steht die Entscheidung des Gremiums noch aus. Es gibt inzwischen drei Bewerber mit unterschiedlichen Vorschlägen. *Inge Czermel*

Info Der Beitrag des SWR zur Baupreisproblematik am Beispiel Gammelshausen ist heute um 19.30 Uhr zu sehen.

FOTO: STAUFENPRESS

Haushaltsplanung im Zeichen von Sparsamkeit

NWZ 16.11.2022

Finanzen In Gammelshausen wurde der Haushalt für 2023 eingebracht und direkt einstimmig beschlossen.

Gammelshausen. „Mit der finanziellen und investiven Planung gehen große Unsicherheiten einher, wie wir sie alle in diesem Ausmaß noch nie erlebt haben“, machte Bürgermeister Daniel Kohl in seiner Haushaltsrede keinen Hehl daraus, dass sowohl bei ihm als auch bei der Kämmerei „besondere Gefühle“ mitschwingen.

Sorgenvoller Blick in die Zukunft

Die allgegenwärtige Rezession, die schwere Energiekrise, Zins-Entwicklungen, die bei nahezu allen Privathaushalten ankommen, Bau- oder Sanierungswünsche in kürzester Zeit zerplatzen ließen, aber auch die Tatsache, dass seit Corona und nun durch die Folgen des Angriffskriegs auf die Ukraine viele Entlastungspakete geschnürt worden seien, lasse Städ-

te und Gemeinden derzeit mit der Stange im Nebel stochern.

Trotz berechtigter sorgenvoller Blicke in die Zukunft müsse man aber auch sehen, aus welcher Zeit man komme, zielte Kohl auf die zurückliegenden Jahre aufblühender Konjunktur. Selbst eine finanziell strukturschwache Gemeinde wie Gammelshausen habe viel gestalten, mit Grundstückskäufen in die Zukunft investieren, sanieren und vor allen Dingen auch einige Schulden abbauen können.

Für die Zukunft gelte es aber, noch mehr auf Sicht zu fahren. So sei der Haushalt von bereits beschlossenen Maßnahmen, aber auch ein paar neuen Projekten geprägt. Die Umwandlung des alten Hochbehälters zu einem Druckmindererschacht ist ein primäres Ziel. Für die Gewährleistung ei-

nes gesunden Trinkwassers sind daher 130 000 Euro im Haushalt vorgesehen. Die restliche Straßenbeleuchtung soll abzüglich eines Zuschusses von 22 000 Euro für rund 92 000 Euro auf LED-Technik umgerüstet werden. Notwendig sind die Erneuerung eines Feldweges und der Austausch mehrerer Fenster im Gemeindehaus. Auf dem Dach des alten Bauhofgebäudes und dem der Aussegnungshalle sind die Errichtung von Photovoltaik-Anlagen geplant. Dafür sind rund 65 000 Euro veranschlagt. Eine Straße soll eine neue Wasserleitung und demzufolge auch eine neue Oberfläche erhalten. Außerdem sollen drei Gemeindestraßen im kommenden Jahr ausbautechnisch vorgeplant werden. Als größte Position sieht der Haushalt den mittlerweile verpflich-

tenden Ausbau von sechs barrierefreien Haltestellen im Ort vor, verschiedentlich mit neuen Buswartehäuschen. Insgesamt schlägt diese Investition mit 425 000 Euro zu Buche. Die Förderung wird jedoch voraussichtlich 300 000 Euro betragen. Den Vorschlag von Gemeinderat Andreas Böhringer, Mittel für eine Analyse lokaler Starkregenereignisse einzustellen, unterstützte das Gremium einstimmig und so wurden 15 000 Euro ergänzend in den Haushalt mit aufgenommen.

Erschließung von Bauplätzen

Ebenso beinhaltet das Planwerk für gemeindeeigene Gebäude Sondererhöhungen von Strom und Gas. Dass diese ausreiche, könne man momentan nur hoffen, erklärte Kämmerin Michelle Weigel. Kohl führte weiter aus, dass

das erste Halbjahr 2023 zudem geprägt von der Erschließung des Baugebietes Letten II sei, für das bereits erste Bauplätze von der Gemeinde veräußert wurden, jedoch „bei weitem noch nicht die für 2022 erhoffte und finanziell eingeplante Anzahl“.

Erfreulich ist die geplante Reduzierung der Verschuldung. Diese beträgt zum 1. Januar 2023 noch 1,25 Millionen Euro, würde aber durch die planmäßige Ablösung eines Kredites auf 475 000 Euro fallen, was einem historischen Tief des letzten Jahrzehntes entsprechen würde. Die Pro-Kopf-Verschuldung, käme damit auf 322 Euro und damit deutlich unter dem Landesdurchschnitt vergleichbarer Gemeinden von derzeit 742 Euro zu liegen. Neue Kredite sind für das kommende Jahr nicht geplant. *Inge Czernmel*

Grundschüler entdecken die Welt der Oper

Schule An der Grundschule Dürnau-Gammelshausen gab es „Peter und der Wolf“ zum Mitmachen.

Dürnau. „Ist das cool“, dreht sich ein kleiner blonder Junge immer wieder begeistert zu seiner Lehrerin um. So viele bis über beide Ohren strahlende Kindergesichter hat die Kornberghalle selten gesehen. Der Wolf hat die Ente gefressen. Nun schleicht er gierig um den Baum und will sich auch noch den Vogel und die Katze holen. Da kann Peter nicht tatenlos zusehen. Die Kinder folgen der musikalischen Erzählung von Sergej Prokofjews „Peter und der Wolf“. Und zwar nicht nur zu-

schauend, sondern aktiv ins Geschehen eingebunden. Mit der Geschichte, der Musik und den Instrumenten hatten sie in den letzten Wochen schon im Unterricht eingehend beschäftigt. Einige Kinder studierten auch die Rollen von Peter, Wolf, Großvater, Ente, Vogel, Katze und der Jäger vorab ein. Doch auch alle anderen sind mitten dabei. „Verschiedene Instrumente stehen für verschiedene Rollen“, erklärte Gregor Braun von der Kinderoper Papageno den Kindern, nach der



FOTO: INGE CZEMMEL

Die Kinder hatten mit „Peter und der Wolf“ viel Spaß.

amüsant aufgezogenen Kostümierung der Hauptfiguren.

Wer hilft beim Aufbau des Bühnenbildes? Wer möchte Tontechniker sein? Freiwillige sind schnell gefunden und die Handlung, die unter Anleitung der beiden Profis ihren Lauf nimmt, zieht alle in Bann. Mit viel pädagogischem Geschick leiten sie die Kinder durch das Geschehen und vermitteln nebst Illusionen und Fantasie, Faszination, Spaß und Spannung nicht zuletzt auch ein Gefühl für die Musik. Am Ende

sind alle glücklich. Auch Schulleiterin Dr. Stella Ekler, die sich freut, dass es gelungen ist, die Mitmachoper nach Dürnau zu holen und aus dem Resttopf des Schulbudgets zu finanzieren. „Uns war wichtig, dass wir die Familien nicht zusätzlich zu belasten“, erklärt sie und berichtet: „Normalerweise haben wir mit den Kindern im Herbst immer eine Theaterfahrt gemacht, aber durch die gestiegenen Preise können wir uns die Busfahrt nicht mehr leisten.“ *Inge Czimmel*

Ein Mann der klaren Worte

Porträt Nach 38 Jahren hört der Gammelshäuser Gemeinderat Hans Hohlbauch auf. Der SPD-Mann kam als Neubürger ins Blumendorf, war auch mal Bürgermeisterkandidat und plädierte fürs Flächensparen. Von Jürgen Schäfer

Hans Hohlbauch hat noch die Urkunde, mit der ihn der damalige Bürgermeister Willi Moll als Gemeinderat begrüßte. Vor 38 Jahren. Moll wünschte ihm unter anderem eine gute Portion Humor. „Die hab ich“, schmunzelt Hohlbauch.

Gemeinderat in Gammelshausen. Die Hohlbauchs sind ja nur durch Zufall hierher gekommen. Er stammt aus Holzheim, und dort wäre die Familie geblieben, wenn sie einen Bauplatz gefunden hätte. Vielleicht auch im Göppinger Stadtgebiet oder in Albershausen, wo Lisa Hohlbauch herkommt. Dann erfuhren sie: In Gammelshausen waren die Bauplätze am günstigsten. Bei Bauzinsen bis zu elf Prozent war das ein Wort. „Wir hatten zu kämpfen.“ So bauten sie oben am Ort, an der Steige nach Gruibingen. Und waren jetzt auf dem Land. „Gammelshausen war schon ein kleines Dörfle“, sagt Hohlbauch. „Wir waren städtische Umgebung gewohnt.“ Aber bereut haben sie es nicht. Sie fanden schnell Anschluss. Hans Hohlbauch ging in den Gesangsverein, den Männergesangsverein, so lange es ihn gab. Und dort war auch Hartmut Straub, einer der Listenführer im



Hans Hohlbauch mit Zeugnissen aus seiner langen Amtszeit im Gemeinderat. Mit 76 Jahren zieht er sich zurück, ist aber noch für den Handballsport aktiv. Foto: Staufenpress

„Es tut mir weh, wenn man alles zubaut.“

Gemeinderat. Der sprach ihn auf eine Kandidatur an. Hohlbauch tat es. „Ich werd' eh nicht gewählt“, dachte er. Er war ja ein Neubürger, ein „Reichschmecker“.

Aber weit gefehlt. Die Gammelshäuser wählten ihn, und gleich fünf Leute von Straubs Liste. So wurde die Bürgerliche Wählervereinigung (BWV) die stärkste von damals drei Listen. Sie hatte eine mitte-links-Orientierung. Hohlbauch sagt es so: „Ich war SPD, das hat für die Liste dazugepasst.“ Die nächste Überraschung: Keiner der Altgedienten, sondern Ursula Bader, eine der Neuen bei der BWV und eine Grüne, wurde stellvertretende Bürgermeisterin. „Das gab richtig Aufregung“, erzählt Hohlbauch. Einige seien wegen dieser Wahl schier verrückt geworden. Wenn der 76-Jährige zurück-

blickt: Es war eine andere Zeit als heute, wo die Krisen nicht aufhören wollen. Ukrainekrieg, Energiekrise, Pandemie. Damals in den 80ern: Gammelshausen wuchs, es war das Blumendorf. Bürgermeister Willi Moll habe den Ort nach vorne gebracht, mit neuen Baugebieten, und habe geschaut, dass die Finanzen stimmten. Überhaupt: „Willi Moll war super. Humorvoll, leutselig, ziemlich nah an den Menschen“, schildert ihn Hohlbauch. Dorfschultes Moll war auch gut vernetzt mit der hohen Politik. Etwa mit Kultusminister Mayer-Vorfelder. Ministerpräsident Filbinger war mal hier, erzählt Hohlbauch. „Willi Moll hatte gute Verbindungen, die er für Gammelshausen nutzen konnte.“

13 Jahre nach seinem Einzug in den Gemeinderat setzte Hohlbauch einen Paukenschlag: Er kandidierte als Bürgermeister. Gegen den Amtsinhaber, gegen Molls Nachfolger Hans-Peter Zaunseder. Denn: „Eine Wahl mit nur einem Kandidaten ist keine

Wahl.“ Bis zum letzten Tag hat er erwartet, „ob nicht noch einer kommt“. So trat er an, gegen Zaunseder, den er schon lange kannte. Sie waren beide Handballer. Es wurde ein veritabler Zweikampf. Hohlbauch hatte Zulauf. Er lud zu einer Wahlveranstaltung im Rössle, „der Saal war gerrammelt voll.“ In den Wahlkampf platzte die Nachricht, dass Hohlbauch das Bundesverdienstkreuz erhalten werde. Letztlich schaffte es der Herausforderer nicht. Aber auf die 43 Prozent, die er holte, ist er bis heute stolz. „88 Stimmen gaben den Ausschlag.“ Andererseits: So sportlich er den Wettbewerb sah, die Stimmung im Dorf war aufgewühlt. Hohlbauch hörte auch unfreundliche Worte. „Es war für uns, für die ganze Familie, eine Belastung.“

Die Konkurrenten von gestern hätten dann das Beste daraus gemacht, sagt Hohlbauch. Er machte als Gemeinderat weiter, das Verhältnis zu Zaunseder sei ein gutes, und es ging weiter im Dorf. Mit der Erweiterung des Gemein-

dehauses, mit einem Kreisel am Ortseingang. Mit einem Aldi. Dessen Ansiedlung war hochumstritten. Hohlbauch hat dafür gestimmt. Er war auch für das Baugebiet Letten I, für die aktuelle Erweiterung Letten II aber nicht mehr. Wegen des Landverbrauchs. Hohlbauch engagierte sich auch im Nachhaltigkeitsbeirat des Verbands Raum Bad Boll für das Flächensparen. Und ist enttäuscht, dass das die Ratskollegen auch in den anderen Gemeinden das kaum beherzigt haben. Fast überall neue Baugebiete. „Es tut mir weh, wenn man alles zubaut.“ Er machte auch auf das große Problem Bienensterben aufmerksam. Er verweist auf den Obstlehrpfad vor der Haustür: Was für ein Gewinn, schon aus den 70ern.

Guß fand Hohlbauch immer den Schul- und Kindergartenverband mit Dürnau. Er hat sich mehr gewünscht: auch einen gemeinsamen Bauhof. Diese Idee sei ja von Dürnau gekommen, sagt er, dort aber auch wieder beerdigt worden. So hätten die Gemeinden

alles doppelt: die Gebäude, den Fuhrpark.

Hohlbauch konnte hartnäckig sein, unbequem. Wenn es beispielsweise um den Lärm an der Ortsdurchfahrt ging, unter dem viele leiden. „Ich bin Mitglied im Verein der deutlichen Aussprache“, sagt er. „Ich sage, was Sache ist.“ Nachtragend sei er nicht, und einen Streit abbrechen konnte er auch. Als es mal ums Geld ging im Schulverband mit Dürnau, die Wogen schlugen hoch, hat er gesagt: Das stehe heute nicht auf der Tagesordnung. Dann war es auch gegessen.

Info Heute wird Hans Hohlbauch im Gammelshäuser Gemeinderat verabschiedet. Nachfolger wird Dietmar Slametschka. Die Sitzung beginnt um 19 Uhr im Gemeindehaus.

Sprachrohr für 20 000 Beschäftigte

Beruf Das offene Wort war auch Hohlbauchs Rüstzeug im Beruf. Er war in der öffentlichen Verwaltung, seine Welt war das Arbeitsamt. Da war er Bezirkspersonalvorsitzender fürs ganze Land, zuständig für die Beschäftigten in 24 Arbeitsämtern, das waren an die 20 000 Leute. Da war er die ganze Zeit unterwegs, auch oft in Nürnberg, der Hauptverwaltung. Deren Chef Bernhard Jagoda war es, der ihm das Bundesverdienstkreuz überreichte. Das bekam er für seine zahlreichen Ehrenämter, vor allem im Sport. Noch heute ist er Bezirksvorsitzender für 44 Handballvereine in drei Landkreisen.

Nürnberg Der Gammelshäuser kannte die Führung in Nürnberg und auch seinen Chef in Berlin, Bundesarbeitsminister Walter Riestler, der SPD-Abgeordneter für Göppingen war. Hohlbauch war auch bei einigen Sitzungen der Hartz-Kommission, er kann erzählen: „Peter Hartz hat die Kommission super geleitet und die widerstreben- den Gruppen überzeugt.“

Kritik Was daraus wurde, hatte für Hohlbauch einen Webfehler, und auch was jetzt passiert mit dem Bürgergeld, das Hartz IV ersetzen soll, gefällt ihm auch nicht. Da blutet sein SPD-Herz. Und auch das des Gewerkschafters Hohlbauch. Der Gammelshäuser war lange Bezirksvorsitzender der ÖTV und später von Verdi, er kannte auch da die Chefs im Bund, Heinz Kluncker und Monika Wulf-Mathies.

Trinkwasser: Behälter wird umgebaut

Verschleiß Gemeinde Gammelshausen will einen fast 100 Jahre alten Wasserbehälter künftig zur Druckminderung nutzen.

Gammelshausen. Der Gammelshäuser Gemeinderat hat beschlossen, den alten Niederzonen-Wasserbehälter in einen Druckmindererschacht umzuwandeln. Der Niederzonenhochbehälter am südlichen Ortsausgang zu den Serpentinauen schon einige Jahre auf dem Buckel. An dem Behälter aus dem Jahr 1924 wurden in letzter Zeit immer häufiger Schäden festgestellt. Eine Begehung des entleerten Trinkwassertanks durch die EVF und das Gesundheitsamt ergaben Anfang November Schäden und Undichtigkeiten, welche die Verwaltung veranlassten, den Behälter leer zu lassen. Ein hygienischer Betrieb des Behälters ist künftig nicht mehr möglich. Weil eine Sanierung nicht möglich sei, ein Neubau sehr teuer würde und der Hochbehälter im Halden ausreichend sei, sprachen sich alle Verantwortlichen dafür aus, den alten Behälter in einen Druckmindererschacht umzuwandeln. Ein Druckminderer dient dem Ausgleich der Höhendifferenz, und der vorhandene Raum kann dafür optimal genutzt werden. Die benötigten 130 000 Euro sind bereits im Haushaltsplan eingestellt. Zuschüsse gebe es leider nicht. cz

„Ein guter Gemeinderat, der alles gab“

Abschied Hans Hohlbauch hat in 38 Jahren in Gammelshausen viel mitentschieden. Schultes: Fleiß und Ideen.

Gammelshausen. Als einen historischen Moment für die Gammelshäuser Kommunalpolitik bezeichnete Bürgermeister Daniel Kohl die Verabschiedung des langjährigen Gemeinderates Hans Hohlbauch. „Wir schreiben das Jahr 1984“, blickte Kohl zurück. „Der Liter Normalbenzin kostet 1,30 Mark, der VfB Stuttgart wird Deutscher Meister, in Deutschland wird die Anschnallpflicht für Autofahrer eingeführt, Richard von Weizsäcker wird zum Bundespräsidenten gewählt und die beiden Worte des Jahres lauten (schon damals!) „Waldsterben“ und „Umweltauto“. Bürgermeister Daniel Kohl ist erstmals auf einem Ultraschallbild zu sehen und in Gammelshausen schafft der 39jährige und ‚aus Holzheim rei‘ geschmeckte‘ Hans Hohlbauch am 28. Oktober mit 245 Stimmen den Einzug in den Gemeinderat.“

Hans Hohlbauch hat in 38 Jahren viele große und kleine Maßnahmen mitentschieden. So die Modernisierung des Rathauses, den Bau der Aussegnungshalle, den Ausbau des Gasversorgungsnetzes, Erweiterungen von Kindergarten und Schule, den Kreisverkehr, Umbau des Gemeindehauses, die Aldi-Ansiedlung, das Baugebiet „Letten“, Sanierung der Ortsdurchfahrt. Weit über 400 Sitzungen des Gemeinderates und der Verbände mit Dürnau und für den Raum Bad Boll habe er absolviert und „oftmals gewinnbringend begleitet“, sagte Kohl. Der Schultes kann ihm durchaus attestieren, verwaltungskritisch gewesen zu sein. Was er an Hohlbauch immer enorm geschätzt habe: dass für ihn nach einer harten Diskussion die Wogen auch wieder ganz schnell geglättet waren.

Fleiß, Engagement, Ideen und Innovation seien vier Begriffe, die Hohlbauch als Gemeinderat gelebt habe. Er sei auch dann hinter Beschlüssen gestanden, wenn er sie zunächst nicht unterstützt habe. Dies zeichne einen guten Gemeinderat aus. „Sie waren also ein guter, der für seine Gemeinde alles gab“, so Kohl.

Nach der Abschiedsrede gab es Geschenke und beim sichtbar gerührten Hans Hohlbauch feuchte Augen. Der Abschied fiel ihm nicht leicht, weshalb er seinen Dank an die Kollegen und die Verwaltung ungewohnt kurz fasste.



FOTO: INGE CZEMMEL

Geschenke zum Abschied: Hans Hohlbauch (links) und Bürgermeister Daniel Kohl.